(Abg. Dr. Mangler.)

(A) Meine Herren! Das ist auch wichtig: „Wir haben schon einmal über die sozialdemokratischen „Jugendorganisationen" gesprochen!" Die Herren bestreiten also gar nicht, daß die Organisationen der Arbeiterschaft sozialdemokratische Organisationen sind.

„Ich kann Ihnen nur sagen, daß diese Organisationen hier in Dresden in einer Weise von der Polizei belästigt werden, daß man schlechterdings nicht verstehen kann, wie die Polizei dazu kommt, sich nach der Richtung hin die größte Mühe zu geben, diese Organisationen zu beeinträchtigen, wenn man nicht der Meinung sein will, daß eine ganz bestimmte Absicht vorwaltet, die sozialdemokratischen Jugendorganisationen unwirksam zu machen, sie in ihrer Lebensfähigkeit zu unterbinden."

Er sagt dann weiter:

„Es ist ganz richtig, für den alten Fritzen gründen wir unsere Jugendorganisationen nicht, auch nicht dazu, daß die jungen Leute später konservativ werden sollen. Das ist ganz klar, und es wäre Torheit, das irgendwie leugnen zu wollen."

Aber der Herr Abg. Fleißner gibt dann weiterhin geradezu zu, daß die, wie er sich ausdrückt, moderne Jugendbewegung „im Rahmen der Jugendorganisationen" versucht, den Zweck zu erreichen, (B) daß der junge Mensch Sozialdemokrat wird. Der Herr Abg. Fleißner gibt deutlich mit unumwundenen Worten zu, daß die moderne Jugendbewegung „im Rahmen der Jugendorganisationen" versucht, den Zweck zu erreichen, daß der junge Mensch Sozialdemokrat wird. Er meint nur, daß sich gegen den Weg, auf dem das die Jugendorganisationen versuchen wollen, nichts einwenden lasse, aber daß es Zweck und Ziel der Arbeiterbewegung ist, die Jugend durch Jugendorganisationen — er sagt: im Rahmen der Jugendorganisationen — zu Sozialdemokraten zu machen, darüber läßt er gar keinen Zweifel. Er sagt:

„Aber eine ganz andere Sache ist es, ob wir im Rahmen der Jugendorganisationen auf politischem oder auf anderem Wege versuchen, den Zweck zu erreichen, und wir sind der Meinung, daß wir Mittel genug haben, um auf anderem als politischem Wege unsere Zwecke zu erreichen. Es gibt eine ganze Menge ethischer, künstlerischer und wissenschaftlicher Mittel, die Mittel der allgemeinen Bildung, die wir anwenden. Diese Mittel sind es, von denen wir meinen, daß sie dazu führen, den zum Denken reifen Menschen dazu zu bringen, daß er Sozialdemokrat wird."

Also, meine Herren, daß er Sozialdemokrat wird, das ist Zweck der Erziehung der Jugendlichen durch die von der Arbeiterschaft ins Leben gerufenen proletarischen Jugendorganisationen. (C)

Meine Herren! Das wird auch sonst absolut nicht bestritten. Ich will Ihnen nur das eine sagen: gestern fand ich auf unserem Tische in der Finanzdeputation A das „Sächsische Wochenblatt", das ist ein sozialdemokratisches Blatt, das in den erzgebirgischen Reichstagswahlkreisen verbreitet wird. Da wird z. B. mein Antrag bezeichnenderweise genannt:

„Tagesordnung Freitag: Antrag Mangler, betr. Bekämpfung der sozialdemokratischen Jugendorganisation."

Und in Nr. 286 der „Dresdner Volkszeitung" vom 10. Dezember 1910 beginnt der Aufsatz „Jugenderziehung" bezeichnenderweise mit den Worten:

„Seitdem die sozialdemokratische Jugendbewegung Leben gewonnen und sich zum nicht geringen Entsetzen unserer Gegend immer mehr ausdehnt usw."

Das sind doch geradezu Zugeständnisse, daß alle von der Arbeiterschaft ins Leben gerufenen Jugendorganisationen rein sozialdemokratische Organisationen sind. Damit glaube ich Ihnen den Beweis geliefert zu haben, daß die sogenannten proletarischen Jugendorganisationen der Einwirkung vaterlandsfeindlicher (D) Bestrebungen unterworfen sind, denn für uns ist die Bestrebung der Sozialdemokratie selbstverständlich und im eminentesten Sinne des Wortes vaterlandsfeindlich. Darüber gibt es keinen Streit. Es fragt sich nur, was zu geschehen hat, damit die Jugend diesen Bestrebungen in der Zukunft entzogen wird.

Mein Antrag richtet sich zunächst an das Königl. Ministerium des Innern. Ich bitte das Königl. Ministerium des Innern, in verstärktem Maße über die Jugend zu wachen, in verstärktem Maße, d. h. mehr als bisher, denn nicht bloß ich, nicht bloß meine Parteifreunde, sondern auch zahlreiche Leute draußen im Lande haben die Empfindung, daß das bisherige Maß zur notwendigen Überwachung nicht genügt.

(Zuruf links: Das ist die Minorität!)

Denn wie haben sich die Dinge im Königreiche abgespielt, wie haben sie sich entwickelt? Sie haben sich so entwickelt, daß die Sozialdemokratie selbst der sächsischen Regierung das nach meinem Dafürhalten nicht gerade lobende Zeugnis ausgestellt hat, sie habe sich ihren Jugendorganisationen gegenüber „ziemlich reserviert und zurückhaltend" gezeigt. Das bestätigt ja auch die Königl. Staatsregierung selbst.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden